



Julia Hager hat an der Universität Bremen Meeresbiologie studiert und der Schutz des Lebensraumes Ozean steht für sie an erster Stelle. Bereits während des Studiums nahm sie an Forschungsausfahrten teil, unter anderem mit der "FS Polarstern" in die Antarktis. Später folgten während ihres zweijährigen Aufenthalts in Oregon weitere

Expeditionen in den Nordpazifik und die Beringsee. Ihre Arbeit mit Seelöwen am Hatfield Marine Science Center in Newport, Oregon, konfrontierte sie erstmals mit dem Ausmaß der Plastikverschmutzung in den Ozeanen. Dort stieß sie auf Tiere, die sich in Netzen oder Packbändern verfangen hatten.

Die Bedrohung des marinen Lebensraums durch Plastikmüll ließ sie auch nach ihrer Rückkehr aus Oregon nicht mehr los: Im Sommer 2015 entwickelte sie in Eigeninitiative ein Mikroplastik-Projekt und unternahm eine Expedition zur Probennahme im Mergui Archipel vor Myanmar. Die an den Stränden abgelegener, teils unbewohnter Inseln gesammelten Proben von Mikroplastik nahm sie zum Anlass, Schüler und Erwachsene in wissenschaftlichen Vorträgen an diese globale Problematik aus dem eigenen Erleben heranzuführen, sie zu sensibilisieren.

Im Zusammenhang mit ihren Vorträgen an Schulen führt sie Projekte mit Schülergruppen zur Untersuchung der Wege des Plastikmülls durch und schärft bei der jungen Generation die Wahrnehmung für Zusammenhänge und Ursachen dieser Umweltbedrohung.

Die Projektergebnisse konnten die Schüler im Rahmen des Wissenschaftsjahres "Meere und Ozeane 2016/2017" an die Kieler Forschungswerkstatt weitergeben.

Als wissenschaftliche Reiseleiterin begleitet Julia Hager seit 2016 Erwachsene auf Expeditionsreisen in polare Gebiete oder auch nach Galápagos und stößt dabei überall auf Plastikmüll, verletzte Tiere oder Zeugnisse von verendeten Tieren an entlegenen Stränden und dokumentiert diese Funde fotografisch.